



Parlamentarischer Vorstoss

Antwort des Regierungsrates

Vorstoss-Nr.: 196-2025
Vorstossart: Motion
Richtlinienmotion: ☒
Geschäftsnummer: 2025.GRPARL.461

Eingereicht am: 01.09.2025

Fraktionsvorstoss: Nein
Vorstoss Ratsorgan: Nein
Eingereicht von: Patzen (Bern, GRÜNE) (Sprecher/in)
Bühlmann (Bern, GRÜNE)
Ruch (Bern, GRÜNE)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Ja
Dringlichkeit gewährt: Ja 04.09.2025

RRB-Nr.: 1142/2025 vom 29. Oktober 2025
Direktion: Bildungs- und Kulturdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat: **Annahme als Postulat**

Lehrstellenangebot erhalten und ausbauen

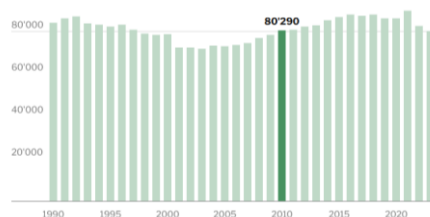
Der Regierungsrat wird beauftragt, ein Programm zur Lehrstellenförderung analog zum «Projekt Lehrstellenförderung» des Kanton Zürichs zu starten.

Begründung:

Prognosen gehen davon aus, dass die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger in den kommenden Jahren um rund ein Fünftel zunehmen wird. Damit werden in Kürze zu wenig Lehrstellen zur Verfügung stehen. Der Kanton Zürich hat daher bereits reagiert und das Projekt Lehrstellenförderung ins Leben gerufen.¹ Dieses soll sicherstellen, dass in Zusammenarbeit mit den Verbundpartnerinnen und Verbundpartnern die Ausbildungsbereitschaft der Lehrbetriebe erhalten und neue Betriebe für die Ausbildung gewonnen werden können. Damit sollen den Ju-

Es wird deutlich mehr Lehrstellen brauchen

Die Jahre ab 2010 sind deutlich geburtenstärkere Jahrgänge als die vorherigen. Diese Kinder sind heute 15 Jahre alt, beenden die Schule und suchen eine Lehrstelle.



Grafik: sds, Quelle: BFS

¹ <https://www.zh.ch/de/bildung/berufslehre/lehrstellenfoerderung.html>

gendlichen auch weiterhin ausreichend Ausbildungsplätze zur Verfügung stehen. Auch im Kanton Bern müsste man vorwärtskommen, damit es in den nächsten fünf bis zehn Jahren genügend Lehrstellen gibt.²

Begründung der Dringlichkeit: Aktuell gibt es noch ausreichend Lehrstellen. In den kommenden zehn Jahren wird die Zahl der Jugendlichen, die eine Lehrstelle suchen, aber stetig und massiv steigen. Der Ausbau muss deshalb jetzt aufgeleistet werden.

Antwort des Regierungsrates

Bei der vorliegenden Motion handelt es sich um eine Motion im abschliessenden Zuständigkeitsbereich des Regierungsrates (Richtlinienmotion), da ihre Umsetzung in der Vollzugs-, Entscheidungs- und Aufgabenkompetenz des Regierungsrates liegt (Art. 90 Abs. 1 Bst. d und h KV, Art. 2 Abs. 2 Bst. a BerG, Art. 11 Abs. 1 Bst. f BerV)³. Der Regierungsrat hat bei Richtlinienmotionen einen beträchtlichen Spielraum hinsichtlich des Grades der Zielerreichung, der einzusetzenden Mittel und der weiteren Modalitäten bei der Erfüllung des Auftrages.

Die Motionärinnen möchten den Regierungsrat beauftragen, ein Programm zur Lehrstellenförderung analog zum Projekt Lehrstellenförderung des Kanton Zürichs zu lancieren. Der Regierungsrat hat Verständnis für das Anliegen der Motionärinnen und kann deren Besorgnis betreffend Lehrstellensituation nachvollziehen.

In den Jahren 2023-2033 geht der Kanton Zürich, basierend auf der prognostizierten Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger der Volksschule, von einer prozentualen Zunahme von 14% zusätzlicher Jugendlicher auf Sekundarstufe II aus. Diese Zunahme kann potenziell dazu führen, dass sich die Problematik eines Lehrstellenmangels in gewissen Branchen verschärft oder auf andere Branchen ausweitet. Der Kanton Zürich reagiert auf diese Entwicklung mit einer finanziell gestützten Lehrstellenförderung. Die zentralen Inhalte der Lehrstellenförderung Zürich sind Kampagnen zur Attraktivität der Berufsbildung, Stärkung regionaler Lehrstellenförderung, Unterstützung von Lehrbetrieben durch Beratung und Begleitung, die neu ausbilden, sowie Fördermittel für Projekte von Organisationen der Arbeitswelt (OdA), z.B. zur stärkeren Zusammenarbeit mit Lehrstellenförderern oder branchengruppenspezifischen Marketingmassnahmen. Unter anderem soll mit dem Projekt Lehrstellenförderung die berufliche Grundbildung gestärkt und möglichst vielen Jugendlichen der Einstieg in eine Berufslehre ermöglicht werden. Im Rahmen dieses Projekts stellt der Kanton Zürich über zwei Jahre (2025 und 2026) zwei Millionen Franken bereit. Davon wird eine Million Franken eingesetzt, um gezielt Einzelprojekte zur Schaffung zusätzlicher Ausbildungsplätze zu fördern. Dabei werden Vorhaben auf Antrag mit einem einmaligen Projektbeitrag von maximal 50'000 Franken unterstützt. Zuzüglich zu den Projektkosten dürften erhebliche Kosten für die Projektinitiierung und die Projektleitung anfallen.

Die Szenarien für das Bildungssystem des Bundesamts für Statistik BFS fallen in den nächsten zehn Jahren je nach Kanton anders aus. Dies weil sie von teilweise sehr unterschiedlichen Bevölkerungsdynamiken abhängen. Die demografische Situation im Kanton Bern verändert sich moderater als im Kanton Zürich.

² <https://www.derbund.ch/kanton-bern-1400-offene-lehrstellen-detailhandel-stark-betroffen-392964802478>, Auch Quelle der Grafik.

³ Kantonsverfassung des Kantons Bern vom 6. Juni 1993 (KV; BSG 101.1)

Gesetz vom 14. Juni 2005 über die Berufsbildung, die Weiterbildung und die Berufsberatung (BerG; BSG 435.11)

Verordnung vom 9. November 2005 über die Berufsbildung, die Weiterbildung und die Berufsberatung (BerV; BSG 435.111)

Der Zeitraum des Referenzszenarios ist für die Abstimmung zwischen Angebot und Nachfrage von Lehrstellen für alle Kantone unverzichtbar. Allerdings ist zu beachten, dass viele Faktoren in der Dynamik bei der Nachfrage der Jugendlichen nach einer Lehrstelle und den Entwicklungen in den Branchen und Betrieben unsicher sind. Es ist unklar, ob die prozentualen Übertritte den gleichen Trends wie bis anhin folgen. Auch ist im Zusammenhang mit den Zahlen der jeweils offengebliebenen Lehrstellen bekannt, dass nicht nur ihre Anzahl relevant ist, sondern das Angebot gemäss Region und die Passung zum Berufswunsch. Schliesslich beeinflussen auch konjunkturelle Entwicklungen das Angebot an Lehrstellen und die Entwicklung des Lehrstellenangebots ist nicht in allen Branchen oder Berufen gleich.

Der Kanton Bern verfügt über eine sehr starke, verlässliche Berufsbildung. Gemeinsam mit den OdA setzt sich der Kanton Bern für die Stärkung der regionalen Strukturen und Vernetzung ein, wobei die OdA in der Gestaltung von Inhalten und der Bereitstellung von Ausbildungsplätzen die Schlüsselrolle innehaben. Gemeinsam mit den Verbänden beobachtet der Kanton Bern die Lehrstellensituation und kann bei Bedarf rasch reagieren.

Während der Kanton Zürich geprägt ist von (oftmals ausländisch gesteuerten) Grossbetrieben, verfügt der Kanton Bern mit seiner vielfältigen KMU-Struktur über eine breite Basis an kleinen und mittleren Unternehmen, die fest in ihrer Region verankert sind. Sie sehen es als gesellschaftliche Verantwortung, Jugendlichen eine berufliche Perspektive zu bieten. Für sie ist das Ausbilden nicht nur eine Investition in Fachkräfte, sondern auch ein Beitrag zur lokalen Gemeinschaft. Diese regionale Verankerung schafft einen entscheidenden Vorteil für die Flexibilität und Nachhaltigkeit in der Lehrstellenförderung. Aus Studien der Eidgenössischen Hochschule für Berufsbildung (EHB) geht hervor, dass die lokale Verankerung entscheidend ist für die Entstehung von Nachhaltigkeit in der Berufsbildung. Die Evaluation zeigt, dass bestehende regionale Netzwerke und Kooperationen zwischen Schulen, Berufsberatung und Betrieben eine höhere Wirkung entfalten als punktuelle Einzelprojekte. Der Kanton Bern investiert viel in die Stärkung und gezielte Unterstützung bewährter regionaler Netzwerke, wie beispielsweise das Netzwerk Berufsbildung Oberland⁴ oder die Berufsbildung Biel-Seeland⁵. Dies ist eine zentrale Voraussetzung, um die Lehrstellenförderung wirksam und effizient weiterzuentwickeln.

An der Schwelle zum Einstieg in die Berufsbildung unterstützt und berät der Kanton Bern Lehrbetriebe gezielt. Insbesondere bei der Schaffung neuer Lehrstellen, der Umsetzung gesetzlicher Vorgaben, dem frühzeitigen Umgang mit Konflikten sowie dem Abbau administrativer Hürden. Der Kanton Bern finanziert zielgruppenspezifische Marketingmassnahmen (beispielsweise TikTok-Kampagne) und subventioniert Marketingmassnahmen wie Ausbildungsmessen (beispielsweise die BAM.LIVE, tunBern.ch oder die SwissSkills). Unter anderem engagiert sich der Kanton Bern für die SwissSkills und hat diese jeweils mit rund 1.5 Mio. Franken unterstützt. Auch Lernende in schwierigen Situationen finden beim Kanton Bern direkt Unterstützung, damit Lehrvertragsauflösungen vorgebeugt werden kann. So zum Beispiel durch das Angebot des «Chummerchaste»⁶, bei dem sie sich mit ihren Anliegen direkt melden können, oder durch das Case Management Berufsbildung (CMBB)⁷ der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung des Kantons Bern. Lernende mit Schwierigkeiten in der Berufsfachschule werden zudem in enger Zusammenarbeit mit den Betrieben individuell begleitet.

Aus Sicht des Regierungsrates rechtfertigt die erwartete Entwicklung der Anzahl Schulabgängerinnen und -abgänger keine kurzfristige, intensive Förderoffensive von Einzelprojekten. Der Regierungsrat erachtet die bestehenden Massnahmen zur Sicherstellung eines ausreichenden Lehrstellenangebots als wirksam und aus heutiger Sicht genügend. Gleichzeitig ist ihm bewusst, dass diese Aufgabe nie endgültig abgeschlossen ist. In enger Zusammenarbeit mit den

⁴ [Ländliche Familienberatung im Berner Oberland - Netzwerk-Beo.ch](#)

⁵ [Stärkung der Berufsbildung - seeland.biel/bienne](#)

⁶ [Chummerchaste](#)

⁷ [Case Management Berufsbildung](#)

OdA prüft er daher laufend weitere Ansätze zur Stärkung der Berufsbildung. Der Regierungsrat ist deshalb bereit zu prüfen, ob zusätzliche Massnahmen angezeigt sind.

Aus den obgenannten Gründen beantragt der Regierungsrat die Annahme als Postulat.

Verteiler

– Grosser Rat